

Auf dem Weltmarkt bestehen

Dottikon ES gewinnt Aargauer Unternehmenspreis

Die diesjährige Verleihung fand vor 700 Gästen statt – mit neuen Kategorien und erstmals mit einem Publikumspreis. Bundesrat Albert Rösti ehrte die Finalistinnen und Finalisten mit seiner Anwesenheit.

Mit dem Aargauer Unternehmenspreis würdigt die fünfköpfige Jury seit 2007 herausragende unternehmerische Leistungen im Kanton Aargau. In diesem Jahr wurde erstmals ein Publikumspreis vergeben: Zur Wahl standen acht Finalistinnen und Finalisten aus drei Kategorien. In einem Public Voting bis zum 22. April 2024 wurde pro Kategorie das Unternehmen mit den meisten Stimmen gewählt.

Aus diesen drei Finalistinnen und Finalisten bestimmte das Saalpublikum mittels elektronischer Stimmabgabe das Siegerunternehmen. Gewonnen hat die Schreinerei Spicher AG. Das Unternehmen gewinnt ein Mitarbeiterfest für die gesamte Belegschaft.

Neue Kategorien

Zum ersten Mal vergab die Jury den Preis in den Kategorien «regional», «national» und «international». Neu wurden auch an der Börse kotierte Aargauer Unternehmen, welche mehrheitlich in Familienbesitz sind, zugelassen. Damit gelang es, die Vielfalt der Unternehmenslandschaft im Aargau noch besser darzustellen.

Patrick Küng, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Aargauischen Kantonalbank, ist beeindruckt: «Die Qualität und die Vielfalt der teilnehmenden Unternehmen sind einmal mehr bewundernswert: vom Mehrgenerationen-Familienbetrieb bis hin zum börsenkotierten Konzern, vom Weltmarktführer bis zum hochspezialisierten regionalen Nischenanbieter, direkt vor unserer Haustür im Kanton Aargau. Allen Finalisten gemeinsam



Die Siegerunternehmen des Preises 2024 (von links): Markus Blocher, Dottikon Exclusive Synthesis AG, Samuel Blaser, Schreinerei Spicher AG, und Karim Twerenbold, Twerenbold Reisen AG.

sind eine fokussierte Strategie, eine klare Positionierung und die konsequente Umsetzung für den Erfolg.»

Bekenntnis zum Standort Dottikon

In der Kategorie «Bestes Aargauer Unternehmen international» ging der Sieg ins Freiamt. Gewonnen hat die Dottikon Exclusive Synthesis AG.

Das Unternehmen ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Dottikon ES ist spezialisiert auf sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und

Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung. Die Jury lobt die klare Strategie sowie die Positionierung und konsequente Umsetzung. Dazu die enge Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, welche das erfolgreiche Bestehen in einem hochkompetitiven Weltmarkt sichert.

Hervorgehoben wurde auch die kontinuierliche Schaffung von neuen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im Kanton Aargau sowie die laufende hohe Investitionstätigkeit als langfristiges Bekenntnis zum Wirtschafts- und Produktionsstandort Aargau.

Siegerin der Kategorie «Bestes Aargauer Unternehmen regional» wurde die Schreinerei Spicher AG aus Brugg. In der Kategorie «Bestes Aargauer Un-

ternehmen national» holte sich die Twerenbold Reisen AG aus Baden den Titel.

Zweiter Platz für Meili

Für diesen Preis war mit der Meili Production AG aus Fahrwangen ein weiteres Unternehmen aus der Region nominiert. Die Firma holte sich Platz 2. Der Ursprung des Unternehmens liegt in der Vorgängerfirma Meili & Co. AG, die auf die Produktion von Rucksäcken und Musikinstrumentenzubehör spezialisiert war. Die Firma ist heute bekannt für ihre Freizeit- und Naturbettenmarke Fanello. Ihre innovativen Produkte entwickelt und fertigt Familie Meili komplett im Aargau. --red

Fast wie in Imola – nur nicht so laut

Vor 25 Jahren

Folgende Ereignisse, Meldungen und Personen waren vor genau 25 Jahren aktuell:

Seifenkistenrennen in Rudolfstetten

Das Seifenkistenrennen Formel Super 1 lockt viele Leute an. Rote Ferrari-Mützen und -Leibchen sind am 1. GP von Rudolfstetten-Friedlisberg der Formel Super 1 fast so viele auszumachen wie beim richtigen Formel-1-Rennen in Imola. Allerdings waren die Boliden auf der Strasse vom Friedlisberg hinunter nach Rudolfstetten viel leiser unterwegs. Erstmals führt die Interkantonale Seifenkistenvereinigung Luzern-Aargau einen Meisterschaftslauf in Rudolfstetten durch.

High-Tech-Betrieb mit Luft zum Atmen

Der erfolgreiche Geschäftsgang der AWM in Muri hat die Verantwortlichen gezwungen, das Raumkonzept neu zu überdenken, nun sind die eingeleiteten Massnahmen verwirklicht. Die AWM Kunststoffwerk AG zügelt nach



Körperlich am meisten gefordert sind die Mütter und Väter, die ihren Rennfahrern das Gefährt fünf Mal den Hügel hinaufschieben.

Bild: Archiv

Merenschwand, wodurch die anderen Zweige in Muri mehr Raum erhalten; zudem wurde der Bürotrakt modernisiert.

Vienna Art Orchestra in der Alten Kirche Boswil

Das renommierte Vienna Orchestra spielt in der erfrischenden Kühle der Alten Kirche Boswil. Die Big Band bie-

tet beinahe ausschliesslich Stücke von Duke Ellington, dessen 100. Geburtstag dieses Jahr wäre, und tritt bei ihrem Gastspiel ohne ihren musikalischen Leiter an.

Abschied und Neuanfang

Es ist das letzte Mal, dass die Ziegen-genossenschaft Villmergen und Umgebung zur alljährlichen Ziegenschau auf dem Areal der Gärtnerei Nübling

einlädt. Wann und wo die nächste Schau eines der ältesten Vereine des Dorfes stattfinden wird, steht noch nicht fest.

Mit viel Schwung in die neue Badesaison

So früh wie noch nie öffnet das Schwimmbad in Bremgarten seine Tore. «Wir wollen am 1. Mai auf alle Fälle bereit sein, um nicht eine Schönwetterphase zu verpassen», sagt der neue Bademeister Othmar Buchmann. Mit einem kleinen Spielfest kann die Badi tatsächlich eröffnet werden. Die kühle Wassertemperatur von 18 Grad hält die Kinder und Jugendlichen nicht davon ab, am Eröffnungstag der Badi bereits ins kühle Nass zu springen.

Aargauer Kunstturnertage in Merenschwand

Erstmals in der Geschichte des Turnvereins Merenschwand führt der Verein einen kantonalen Kunstturnertag durch. 500 Turner, faire Wettkämpfe und mehrere Hundert Zuschauer sorgen dafür, dass der Anlass zu einem vollen Erfolg wird.

KOLUMNE



Stefan Sprenger, Redaktor.

Trainer

10 Minuten sind noch zu spielen. Unentschieden. Der Verlierer wird absteigen. Alles oder nichts. Unser Gegner aus Genf hat Bremsspur in der Sporthose, wir leider auch. Alle zittern auf dem Handballfeld. Auf der Tribüne werden die Hände für viele Dinge gebraucht. Zum Klatschen, zum Vors-Gesicht-Halten, zum Fingernägelkauen. Die Westschweizer rennen fluchend auf dem Feld herum. «Tête de con. Ta gueule», meinen sie. Die Emotionen schwappen hin und her. Jeder Fehler wird von einem raunenden «Neeeeeiiii» begleitet. Bei jedem Tor wird hemmungslos gejubelt. Sport ist so wunderbar. Und unberechenbar. Denn leider ging das Runde zu wenig oft ins Eckige. Wohlen verliert und steigt in die 2. Liga ab. Das Team hatte gegen Genf nicht nur kein Glück, es kam auch noch Pech hinzu.

In meinem Lebenslauf darf ich nun auch «Abstiegstrainer» aufzuführen. Dass ich als Trainer überhaupt an der Seitenlinie stehe, ist reiner Zufall. Mein guter Freund Manu – der auch mit 38 Jahren noch Handball spielt – und ich haben uns in den letzten Jahren immer weniger gesehen. Gemeinsam haben wir fünf Kinder (also mit unseren Frauen). Aber deshalb ist die Zeit knapp und die Verpflichtungen sind gross. Weil im zunehmenden Alter auch der Bauch grösser wird, wollte ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Also bin ich in den letzten Monaten donnerstags immer ins Training der ersten Mannschaft. Ein bisschen bewegen, ein Bier mit Manu nach dem Training. Perfekt. Als dann in dieser alles entscheidenden Phase der Saison der eigentliche Trainer keinen Bock mehr hatte und sich verabschiedete, musste jemand übernehmen. Der Präsident und ich machten das. Das junge Team hat viel Talent und wenig Erfahrung. Nach einer holprigen Saison mit vielen Niederlagen dachten wir uns: Der Frosch ist ins Milchglas gefallen. Jetzt kann er sich entscheiden, ob er ertrinken will oder so lange strampelt, bis aus der Milch Butter geworden ist. Und wir werden strampeln.

Wir strampelten vergebens. Wir verloren alle drei entscheidenden Spiele. Immerhin war es knapp. Ich finde, man darf jetzt nicht alles so schlechtreden, wie es war. Das Team hat mit Leidenschaft alles versucht. Und ich weiss aus Erfahrung: Wer absteigt, wird wieder aufsteigen. Irgendwann.

Werbung

BREMARTER BEZIRKS-ANZEIGER **Der Freiamter**
WOHLER ANZEIGER

MEHR ONLINE

unter:
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch
www.wohleranzeiger.ch
www.derfreiamter.ch

News und Fakten!

Kids



Das geschah am ...

30. April 1991

Nach rund 33 Jahren und der Herstellung von über 3 Millionen Autos schliesst Sachsenring das Trabant-Werk in Zwickau.